

Zusammenfassung der Master-Thesis von  
Kurt Neeser

**Cost-Effectiveness Analysis of a Quality-Controlled Mammography Screening Programme from the Swiss Statutory Health Care Perspective: Quantitative assessment of the most important influence factors**

Die Eidgenössische Leistungskommission (ELK) nahm im Juli 1997 das systematische Mammographie-Screening in den Leistungskatalog der obligatorischen Krankenpflegeversicherung auf. Aufgrund grosser Einwände wurde dieses Programm zur Früherkennung des Brustkrebses, das bei Frauen im Alter von 50 bis 69 Jahren in regelmässigen Abständen von 2 Jahren zur Durchführung vorgesehen ist, lediglich in einzelnen Kantonen implementiert.

Das Ziel einer breit abgestützten sekundären Präventionsmassnahme, wie beispielsweise der Krebsfrüherkennung, ist die frühzeitige Erkennung schwerwiegender Erkrankungen um folglich die Behandlungsaussichten massgeblich zu verbessern. Sich verschlechternde Rahmenbedingungen und stetig steigende Ausgaben im Bereich des Gesundheitssystems führen dazu, dass sowohl bestehende als auch neue Leistungen einer eingehenden Evaluation zu unterziehen sind.

Der Autor hat im Rahmen einer gesundheitsökonomischen Analyse den Nutzen und die Risiken des Mammographie-Screening Programm im Schweizer Gesundheitssystem untersucht. Dabei ist vom medizinischen Gesichtspunkt das Mammographie-Screening durchaus gerechtfertigt. Nach internationalen Bewertungsmassstäben, die für gesundheitsökonomische Bewertungen gelten, liegt das Mammographie-Screening für die Altersgruppe der 50 bis 69 jährigen Frauen im oberen des akzeptierbaren Bereiches. Dies ist hauptsächlich auf das Vorhandensein eines opportunistischen Screenings zurückzuführen, welches den nachweisbaren Zusatznutzen, den ein qualitätsgesichertes Programm erbringt, massgeblich relativiert.

Die letztendliche Beantwortung der Frage, ob ein qualitätsgesichertes Mammographie-Screening Programm schweizweit als Pflichtleistung eingeführt werden oder die Qualität des opportunistischen Screenings optimiert werden soll, hängt nun von den gesellschaftlichen Präferenzen und der politischen Beurteilung ab.

Mit der vorliegenden Arbeit wurde versucht, die Grundlagen dafür zu schaffen, um die anstehende Beurteilung eines umstrittenen Themas in der medizinischen Versorgung undogmatischer und objektiver zu beantworten.